

Wachstum

02/2004

als Christ und Gemeinde

DENKANSSTOSS

„Die ganze Gemeinde muss betend und helfend hinter der Jugendarbeit stehen und darf sie nicht als Liebhaberei einzelner Geschwister betrachten.“

Dem gibt es eigentlich nichts hinzuzufügen. Vielleicht nur dies: Dieses Zitat ist 66 Jahre alt! Es stammt aus einer Mitteilung des BfC (Bund freikirchlicher Christen) vom Januar 1938 an alle Ortsbeauftragten. Die Botschaft lautet: Höchste Priorität der Kinder- und Jugendarbeit in unseren Gemeinden!

Praktisch sieht das so aus:

Wir brauchen vermehrt Beratung und Begleitung von (werdenden) Teenagereltern. Wie pflegt man Hausandacht und Gebetsgemeinschaft in der Familie, so dass es die Kinder im Glauben motiviert? Wie kann man im Familienalltag glaubwürdig Christsein leben (und was macht uns unglaubwürdig)? Wie kriegen wir die Sache mit dem Mitgehen der Kinder zur Gemeinde hin (ohne zu streng und ohne zu locker zu werden)?

Älteste kümmern sich aktiv um die Kinder- und Jugendmitarbeiter. Sie kommen mit ihnen ins Gespräch, fragen, wie es ihnen geht, wo sie der Schuh drückt und wie sie sie helfend unterstützen können? Gut ist es, wenn es im Leitungskreis konkrete Ansprechpartner für die einzelnen Arbeitsbereiche gibt. Dadurch können wir zielstrebig werden (ohne zu bevormunden).

Der Schreiber des obigen Zitates war seiner Zeit voraus. Meine Hoffnung ist, dass wir nicht der Zeit hinterher hinken, sondern unsere Zukunft als Gemeinde (die Integration der Kinder und Jugendlichen) mit viel Freude anpacken.

Herzlich grüßt und wünscht Gottes Segen



NS: Wer Fragen zu diesen Themen hat, kann sich gerne an uns wenden.

für die Jungen kein Angebot gab, haben sich einige als geduldeten Gäste dazu gesellt. Hieraus erwuchs in den folgenden Jahren eine Jugendstunde, die von Brüdern geleitet wurde.

Die Gemeinde von morgen

In den nun fast 60 Jahren war unsere Versammlung der Jugendarbeit gegenüber immer aufgeschlossen und hat diese nach Kräften unterstützt und gefördert. Eine solche positive Einstellung lässt auch die Jugendlichen gerne in einer Gemeinde sein. Für den Gemeindebau und Bestand ist eine gesunde Jugendarbeit unerlässlich, denn die Jugend ist die Gemeinde von morgen. Vor allem wird eine gesunde Jugendarbeit auch das Gemeindeleben bereichern und beleben.

Selbstverständliches wird hinterfragt

Vieles, was vielleicht bisher selbstverständlich war, wird hinterfragt und anhand des Wortes Gottes neu bedacht. Manche alten Strukturen und Gewohnheiten werden verändert und die Gemeinde wird neu belebt. Dies führt auch zu Gemeindegewachstum, da die Jugendlichen gerne in der Gemeinde sind und auch die übrigen Gemeindestunden besuchen. Selbst externe Jugendliche und Erwachsene fühlen sich angezogen und kommen zur Gemeinde. Gute mis-

Wachstum

weas
&
Teen

Jugendarbeit und Wachstum der Gemeinde *Früchte jahrzehntelanger Jugendarbeit*

Jugendarbeit mit Herz

Die Jugendarbeit in der Versammlung Manderbach begann bereits 1947. Damals fand die zweite Evangelisation nach dem Krieg in unserer Versammlung statt. Viele Jugendliche bekehrten sich.

Eine ledige Schwester (34 J.) erkannte, wie wichtig es ist, diese Jungbekehrten im Glaubensleben weiterzuführen und begann eine Mädchenstunde in ihrem Hause. Dies war eine gesegnete Zeit, an die sich heute noch viele gern erinnern. Da es



Warum ist evangelistische Jugendarbeit so wichtig?

Markus Wüsch (38) aus Dillenburg-Manderbach, gelernter Werbegrafiker, jetzt Jugendreferent der freien Brüdergemeinden, Lektor der Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg.

Erstens bekehren sich die allermeisten Leute im Alter unter 25 Jahren. Wer anfängt, sich beruflich zu orientieren, oder wer studiert und von einer Karriereleiter träumt, wer verliebt ist und die Grundlagen für eine eigene Familie legt, für den treten Fragen nach dem Sinn, nach Gott und nach Rettung in den Hintergrund.



Außerdem ist meine Beobachtung: Je jünger Heranwachsende sind, desto unbefangener gehen sie mit persönlicher Evangelisation um.

Was ist der andere Grund?

Das zweite Argument ist, dass junge Leute die besten Kontakte zu Ungläubigen haben. Bezeichnender Weise spricht man in der Schule von Schulkameraden. Später im Beruf spricht man lediglich noch von Kollegen. Das klingt wesentlich distanzierter und ist es oft auch.

Sollte eine Gemeinde mit ihrer evangelischen Arbeit nicht alle Generationen (gleichzeitig) ansprechen?

Natürlich wollen wir alle Altersgruppen mit dem Evangelium erreichen. Die Frage ist nur, ob dies gleichzeitig geschehen muss. Die Zielgruppe bestimmt die Art, nicht den Inhalt. Ein Jäger geht nicht in den Wald

und ballert wild drauf los, in der Hoffnung, irgendwas zu treffen. Er peilt ein ganz bestimmtes Ziel an, drückt ab ... und trifft.

Ist evangelistische Jugendarbeit hauptsächlich Auftrag der jungen Leute?

Der 17-Jährige ist der beste Missionar für einen anderen 17-Jährigen. Genauso, wie die 80-Jährige die beste Missionarin für eine andere 80-Jährige ist. Von daher müssen die Jugendlichen einer Gemeinde bei einer Jugendevelngelisation möglichst alle mitziehen. Wenn sie schon in der Vorbereitungsphase engagiert sind, werden sie sich schnell mit der Veranstaltung identifizieren und ihre Freunde einladen. Allerdings haben wir, die Erwachsenen, die Fäden in der Hand. Mit Leitungsaufgaben sind Jugendliche überfordert. Außerdem ist es ein mutmachendes Signal für die jungen Leute, wenn sie merken, dass die Gemeinde hinter ihrem Einsatz steht.

sionarische Aktivitäten vor Ort verstärken diesen Effekt natürlich.

Mission in der Eifel

Jugendliche und Gemeinde profitieren aber auch in vielfältiger Weise von externen Einsätzen. Eine solche Erfahrung haben wir besonders in den Jahren von 1974 bis 1980 gemacht, als unsere Jugend eine missionarische Arbeit in der Eifel durchführte. Über sechs Jahre fuhren Jugendliche jeden Samstag dorthin, um Traktate zu verteilen, missionarische Bücher anzubieten, Jungscharstunden zu halten und abends eine Teestubenarbeit durchzuführen. Dies hat viele der Beteiligten geprägt und ihnen einen Sinn für Mission in Deutschland gegeben. Aber für das gemeinsame Arbeiten für unseren HERRN war es eine gute Schule. Diese Erfahrungen haben sich in der Gemeinde positiv ausgewirkt. Die Jugendlichen, die in der Eifel aktiv waren, haben ihre Gaben in der Gemeinde eingebracht.

Frucht: Mitarbeiter in der Gemeinde

Eine weitere Frucht guter Jugendarbeit sind gute Mitarbeiter in der Gemeinde. Wer als Jugendleiter und Mitarbeiter gute Arbeit geleistet hat, der kann auch ein Leiter der Gemeinde von morgen sein. Führer werden nicht geboren, sondern wachsen in der Gemeinde heran. Wo findet sich ein besseres Betätigungs- und Bestätigungsfeld als in der Jugendarbeit? Wer hier treu dient und bewährt ist, wird es auch als Hirte, Lehrer oder Ältester in der Gemeinde sein. Hier gilt dann das Wort aus 1. Thessalonicher 5,12: „... ,dass ihr die erkennet oder anerkennt, die unter euch arbeiten“.

Frucht für andere Gemeinden

Unserem treuen HERRN sind wir dankbar, dass aus unserer Jugendarbeit Mitarbeiter hervorgegangen sind, die dem Herrn vollzeitlich in der überörtlichen Jugendarbeit und der Arbeit mit den Mobilien Treffpunkten dienen. Sie haben schon in jungen Jahren ihre gan-

ze Kraft in die hiesige Jugendarbeit gesteckt (1. Korinther 4,2 „dass einer treu erfunden werde“). Dies hat der HERR nicht unbelehnt gelassen und sie mit weiteren Aufgaben in der überörtlichen Jugendarbeit betraut. Auch in der Versammlung hier am Ort bringen sie ihre Gaben in verschiedenen Diensten und Aufgaben und als Mitälteste ein.

Wie wir aus allem ersehen können, ist Jugendarbeit ein lohnendes Arbeitsfeld für alle Beteiligten und sollte von allen auf bestmögliche Weise gefördert werden. Nutznießer sind Jung und Alt.

Dieter Braas,
Dillenburg-Manderbach



Erreicht man fremde Jugendliche heute noch mit Bibelarbeit oder Themenabend?

Kommt darauf an. Wenn ich Plakate aufhänge »Themenabende über den Glauben für junge Leute«, wird das kaum jemanden hinter dem Ofen hervorlocken. Wir machen hervorragende Erfahrungen mit dem YoungMobiTreff-Konzept.

Nachmittags stehen Sport und Spiel im Vordergrund - eine gute Gelegenheit, sich kennen zu lernen. Es wachsen Beziehungen und Vertrauen. Auf dieser Basis laden wir die Jugendlichen zu den Offenen Abenden ein. Oft sind über 50 % der Leute, die wir auf der Straße kennen gelernt haben, abends mit dabei. Wenn dann die Botschaft jugendgemäß vermittelt wird, sind sie ganz Ohr und manche bekehren sich auch.

Schaffen Jugendgottesdienste nicht eine Konkurrenz zu anderen Gemeindeveranstaltungen?

Nicht, wenn sie nicht parallel stattfinden. Jugendgottesdienste werden von den Teenagern und Jugendlichen auch als solche wahrgenommen. Sie können besondere Veranstaltungen und den Gemeindealltag voneinander unterscheiden.

Was tun, wenn die Zahl eigener Jugendlicher inzwischen auf höchstens eine Hand voll zusammen geschrumpft ist?

Wir sollten den Grund ermitteln. Es kann sein, dass in einer Gemeinde viele Jugendliche wegen einer Ausbildung oder eines Studiums wegziehen. Andere gehen, weil sie sich nicht in den Gemeindestunden wieder finden. Ich empfehle, die Lage ehrlich zu analysieren.

Was mache ich im zweiten Fall?

Die Ältesten sind die Hirten. Ein guter Hirte lässt die Schafe nicht aus dem Auge, die in der Gefahr stehen, davonzulaufen. Das sind nun mal die Jungen

und Halbstarcken.

Ich rate dazu, dass sich Älteste regelmäßig mit den jungen Leuten der Gemeinde zusammensetzen. Die Initiative geht hierbei von den Ältesten aus. Jugendliche scheuen Autoritäten im positiven Sinne nicht. Im Gegenteil. Sie suchen danach.

Dann wird zusammengetragen: Was könnte in den Gemeindegemeinschaften verändert werden? Die Vorschläge nicht vorschnell kommentieren! Lasst euch Zeit mit dem Sammeln von Ideen und haltet sie schriftlich fest! Erst in einem zweiten Schritt sollte überlegt werden, wer was in welchem Rahmen tun kann.

Das Interview führte
Christof Hüls.



TERMINE:

BSK-Seminar in Burbach-Holzhausen 10.-13. Juni 2004

Referenten: Helge Stadelmann, Fred Colvin
Thema: Die Auslegungspredigt
Anmeldung: Hans Gerbershagen, Wachstr. 4, 35649 Bischoffen, Tel. 06444/92010, E-Mail: ptg-bischoffen@t-online.de

Wiedenester Konferenz für die ganze Familie 2. - 4. Juli 2004

Thema: Anbetung als Lebensstil

Wiedenester Ältesten-Forum

25. Sept. 2004

Referenten: Andreas Ebert, Gerd Quadflieg, Gerd Goldmann
Thema: Veränderungen gestalten
Anmeldung: Missionshaus Bibelschule Wiedenest www.wiedenest.de

KFG-Konferenz in Rehe / Ww.

14.-17. Okt. 2004

Referent: Thom Cunningham, USA
Nähere Infos: www.kfg.org

Jugendleitertagung Haselbach 29.-31. Okt. 2004

Mitarbeiter: Volker Braas, Veit Claesberg, Hermann Fürstenberger, Lothar Jung, Daniel Platte, Markus Schäller, Andreas Schmidt, Martin Schneider, Sebastian Schreiter, Markus Wäsch
Infos und Anmeldung bei: CJ-Manderbach, Kirchstr. 4, 35685 Dillenburg, Tel. 02771/850722, E-Mail: cj-manderbach@christ-online.de

Seminar: Missionarische Gemeinde 5.-7. Nov. 2004

Mitarbeiter: Wolfgang Seit, Volker Braas
Infos und Anmeldung bei: Zeltmission, c/o Volker Braas, Kirchstr. 4, 35685 Dillenburg, Tel. 02771/850722, E-Mail: mobitreff@christ-online.de

INTERNET ...

[www.inaktion.de] (Internetadresse von inAktion - Missionshaus-Bibelschule Wiedenest)

[www.playstage.de] (Evangelistischen Playstage-Arbeit von inAktion)

[www.pfijuko.de] (Pfingst-Jugendkonferenz von inAktion)

[www.christ-online.de] (Internetportal der Christlichen Jugendpflege e.V. - ,CJ-Jugendarbeit mit Plan' mit Materialdatenbank u.v.a.m.)

[www.youngmobitreff.de] (Evangelistische YoungMobiTreff-Arbeit)

[www.dillenburg-jugendtage.de] (Dillenburg Jugendtage)

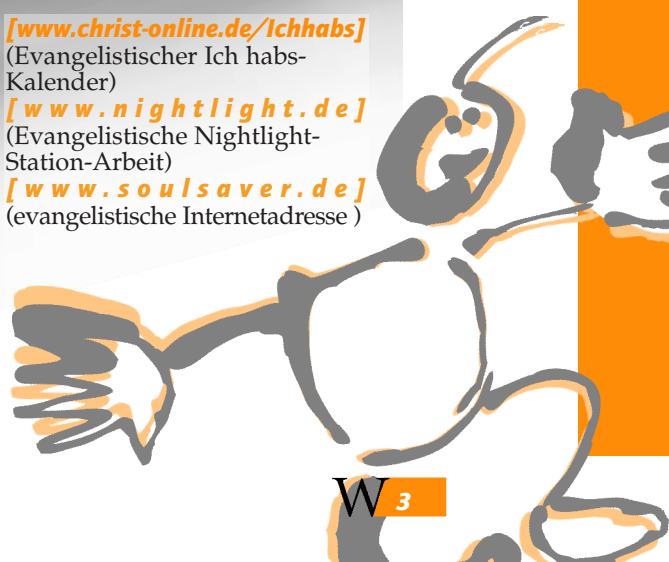
[www.kommline.de] (Jugendzeitschrift komm!)

[www.christ-online.de/ichhabs] (Evangelistischer Ich habs-Kalender)

[www.nightlight.de] (Evangelistische Nightlight-Station-Arbeit)

[www.soulsaver.de] (evangelistische Internetadresse)

INFOS ÜBER JUGENARBEIT



Damit sich junge Leute wohl fühlen... *Bericht über ein Regionaltreffen in Schweinfurt*

„Wenn du deine Kinder nicht dahin fährst, wo du sie hin haben möchtest, fahren sie später dort hin, wo du sie nicht hin haben möchtest.“

Bei unserem Regionaltreffen in Schweinfurt (22 Gemeinden aus dem größeren Umfeld von Schweinfurt) hatten wir im letzten Jahr Lothar Jung als Referenten. Er machte uns allen die Verantwortung für unsere junge Generation deutlich. Dieser Vortrag und die Aussprache, die kein Ende nehmen wollte, hat alle Teilnehmer sehr bewegt. Auch ich persönlich war sehr von diesem Abend angesprochen. Lothar Jung zeigte uns die Gruppen der Gemeinde auf, die besondere Verantwortung für die junge Generation tragen:

1. Die Gesamtgemeinde trägt Verantwortung dafür, dass eine Atmosphäre in der Gemeinde entsteht, in der sich junge Menschen angenommen und zu Hause fühlen. Dabei kommt es darauf an, dass die älteren Geschwister ein Herz für die Jugend haben und auf sie zugehen. Gute Kompromisse von Jung und Alt gilt es zu finden,

damit man einander respektieren und annehmen kann.

2. Die Ältesten der Gemeinde müssen erkennen, dass Jugendarbeit für die Zukunft der Gemeinde von größter Wichtigkeit ist. Deshalb sollte Jugendarbeit immer wieder zum Thema gemacht werden. Wir als Gemeinde haben die Anregung von Lothar Jung ernst genommen und einen Ältesten als Ansprechpartner für die Kinder-, Teenie- und Jugendmitarbeiter benannt. Dieser führt nun regelmäßig Treffen für diese Gruppe von Mitarbeitern durch.

3. Die Mitarbeiter in diesen Bereichen tragen die Verantwortung für die Gestaltung der Veranstaltungen, und zwar in einer Weise, dass die Botschaft die jungen Menschen anspricht und zur Entscheidung herausfordert. Diese Mitarbeiter brauchen in besonderer Weise die Gebetsunterstützung der Gemeinde.

4. Die Eltern bleiben letztendlich die Hauptverantwortlichen

für die Entwicklung ihrer Kinder. Sie haben jedoch die Chance, die Jugendarbeit und die Gemeinde für diese Entwicklung ihrer Kinder positiv zu nutzen. Dazu ist es wichtig, dass Eltern keinen materiellen, finanziellen und zeitlichen Einsatz scheuen, um ihren jungen Leuten die Teilnahme an den Veranstaltungen zu ermöglichen. Der Satz machte die Runde: *„Wenn du deine Kinder nicht dahin fährst, wo du sie hin haben möchtest, fahren sie später dort hin, wo du sie nicht hin haben möchtest.“* Weiterhin ist es besonders wichtig, dass Eltern auf allen Gebieten Vorbild sind (z.B. in ihrem Umgang miteinander, Umgang mit Geld, Umgang mit Zeit, Besuch der Gemeinde, Bibellesen, Gebet, Mitarbeit in der Gemeinde usw.).

Dieser Abend wird uns lange in Erinnerung bleiben und ich hoffe, dass alle Gemeinden vieles davon auch in die Tat umsetzen. Gelehrtes bleibt leer, wenn es nicht in die Tat umgesetzt wird.

Wir können diesen Vortrag allen Gemeinden empfehlen, weil er sehr zukunftsweisend ist.

Joachim Deschner, Schweinfurt

Ungeküsst und doch kein Frosch

Mit vier Mädels im Teenageralter machte ich den Kurs „Ungeküsst und doch kein Frosch“. Dieses Buch ist von dem 21-jährigen Autor sehr jugendnah geschrieben.

Es nimmt Beziehungen unter die Lupe und gibt u.a. kritische Gedankenanstöße dazu. Wir lasen die jeweilige Lektion und tauschten uns anhand der Fragen im Arbeitsheft aus. Weil Beziehungen ja im Teenageralter eine sehr wichtige Rolle

spielen, bietet dieses Buch eine gute Möglichkeit, mit jungen Leuten über das Thema „Beziehungen“ zu sprechen und ihnen positive Denkanstöße zu geben.

*Esther Mahlmeister,
Bad Kissingen*

Arbeiten mit den Nachfolgekursen von Barry St.Clair

Ausbilden heißt überleben. Der beste Nachwuchs ist der, den Sie selbst ausbilden.“

Dieser Werbeslogan drückt etwas Wesentliches aus, was auch für unsere Gemeinden gilt. An unserem Nachwuchs (biologisch und/oder geistlich) entscheidet sich die Zukunft unserer Gemeinde. Der Herr Jesus hat Jünger ausgebildet und auch Paulus hat das getan.

Es ist nie zu früh und selten zu spät, damit anzufangen. Das dachte ich mir auch, als mich ein guter Freund auf diese Kurse aufmerksam machte.

Zuerst etwas zögerlich und unsicher fragte ich einige verheißungsvolle Jugendliche (16- bis 19-Jährige) in unserer Gemeinde, ob sie sich mit mir treffen möchten. Vier waren gleich bereit dazu, u.a. mein eigener Sohn. Gut ein Jahr lang traf ich mich jeweils mit zweien 14-tägig. Lektion für Lektion arbeiteten wir intensiv durch. Dabei ging es u.a. um Themen wie Stille Zeit, Gebet, Leben in der Nachfolge, Prioritäten.

Immer wieder sprachen wir auch über ganz praktische Fragen ihres persönlichen Christseins, was für sie eine Hilfe war.

Ich empfehle diese Kurse sehr, weil wir dadurch junge Menschen prägen und ihnen helfen können, die richtigen Weichen für ihre Zukunft zu stellen.

Wolfgang Seit

Wachstum

Impressum:
„Wachstum“ wird herausgegeben vom:
„Arbeitskreis Wachstum“

Bankverbindung:
Zeltmission W.-Barmen, Stichwort „Wachstum“
Kto.: 109 133 019, BLZ 370 621 24 Bensberger Bank eG

Verantwortlich für den Inhalt von „Wachstum“ und Kontaktadresse:
Dr. Gerd Goldmann,
Emil-Feinendegen-Str. 1, 47809 Krefeld,
Tel.: 02151/547484, Fax.: 02151/511772,
e-Mail: G.Goldmann@t-online.de

Leserbriefe an:
Siegfried Lambeck,
Wolfhagener Str. 27, 42929 Wermelskirchen,
Tel.: 02196/4856, Fax.: 02196/91381,
e-Mail: S.Lambeck@t-online.de

Weitere Mitarbeiter:
Volker Braas, Hans Gerbershagen, Lothar Jung, Christof Hüls, Bernd Hüskens, René Schäfer

Gestaltung: 71a.de Das Werbestudio, Wuppertal
Druck: Dönges Druck+Medien GmbH

Wachstum im Internet:
www.bruedergemeinde.de



Bücher zu beziehen über:
www.cb-buchshop.de